Foto: Michael Reichel/anifoto.de

WALD BLICK

DAS MAGAZIN

Walddetektive im Einsatz

Einblicke beim Biosphären-Partner

Produkte aus der Region

Im Wald unterwegs

40 JAHRE BIOSPHÄRE THÜRINGER WALD 2019

40 JAHRE UNESCO-BIOSPHÄRENRESERVAT THÜRINGER WALD

REGIONALITÄT (ER)LEBEN

UNESCO | MaB

Biosphärenreservat Thüringer Wald

Foto: Konstantin Schellenberg

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Infos zu Projekten, Naturerlebnissen und vieles mehr unter:

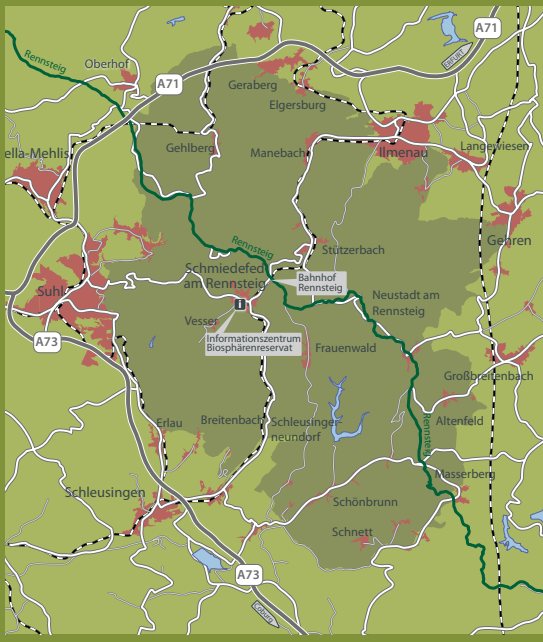
www.biosphaerenreservat-thueringerwald.de

MITEINANDER

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Biosphärenreservat Thüringer Wald feiert 40. Geburtstag. Wie wunderbar! Ein Jubiläum fühlt sich doch immer ein bisschen an, als läge ein Geschichtsbuch vor einem: Man blickt zurück, schaut auf Erfolge und Herausforderungen. Biosphärenreservat – das ist nicht nur der Wald um die Ecke. WIR sind das Biosphärenreservat! Ein starkes Credo für eine Modellregion, die vom Miteinander der hier lebenden und wirtschaftenden Menschen lebt. Gemeinsam für die Region, für den Schutz der biologischen Vielfalt, für nachhaltige Regionalentwicklung und für die Zukunft. Immer das Miteinander und den Einklang mit der Natur im Blick. Welches einmalige Potenzial diese Region birgt und mit welchen Projekten dies erprobt wird, erzählen die Menschen und ihre Geschichten.

Viel Spaß beim Lesen!
Ihre Redaktion



Karte des Biosphärenreservats Thüringer Wald

Impressum

Herausgeber: UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald
Verwaltung Brunnenstraße 1
98711 Schmiedefeld am Rennsteig
Tel.: 0361 573924610 · Fax: 0361 573924629
E-Mail: poststelle.thueringerwald@nnl.thueringen.de
www.biosphaerenreservat-thueringerwald.de

in Kooperation mit: **THÜRINGER MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE UND NATURSCHUTZ**

Redaktion: Christina Sittig-Schubert

Umsetzung: artistil DESIGNAGENTUR, artistil.de

Fotos: Ivonne Hablitzel, Ruth Bredenbeck, H.-D. Budde, Matthias Hellner, Jens Löser, Andreas Pöcking, Sylvi Raakow, Michael Reichel/ari, Regionalverbund Thüringern Wald e. V., Konstantin Schellenberg, Felix Schmigalle

Druck: Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

Stand: 06.2019

Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Thüringer Wald
Biosphärenreservat im Programm Der Mensch und die Biosphäre seit 1979

DAS IST MEINE NATUR
Nationale Naturlandschaften Thüringen

Foto: Andreas Pöcking

Mit Anja Siegesmund im Gespräch: Die Thüringer Umweltministerin gratuliert zum Jubiläum

Frau Siegesmund, als Ministerin müssen Sie täglich Position beziehen und viele Entscheidungen treffen …. gestatten Sie uns einen Einblick. Was war in den vergangen Wochen wichtig?

Wir packen in Thüringen viel an, für eine saubere Umwelt, mehr Natur und besseres Klima. Außerdem haben wir unser Wassergesetz im Landtag verabschiedet. Man könnte es als Gesundheitsprogramm für unsere Flüsse, Bäche und Seen beschreiben. Wir knüpfen am Possen – wo künftig ein Teil unberührter Urwald entsteht – weiter an dem Netzwerk für Naturschutz, den Natura 2000-Stationen, die sich bereits über das Land verteilt haben. Im Possen geht es vor allem um Walderfahrungen und Umweltbildung für Kinder und Jugendliche. Diese 12 Natura 2000-Stationen – von denen eine ja auch im Thüringer Wald liegt - sichern wir mit unserem neuen Naturschutzgesetz finanziell ab. Dann steht seit einigen Wochen in Jena unser Klima-Pavillon, der Ort für alle Thüringer*innen, um über Klimaschutz zu diskutieren, an Info-Veranstaltungen teilzunehmen oder selbst welche auf die Beine zu stellen. Wir haben mit einem großen Festakt unser Gesetz zum Nationalen Naturmonument Grünes Band gefeiert, wo wir Erinnerung an den ehemaligen Todesstreifen bewahren und gleichzeitig die kostbaren Naturschätze erhalten können, die sich dort in Jahrzehnten entwickelt haben. Und das ist nur ein kleiner Einblick in unsere Aktivitäten.

Entwicklungskonzepte und Zukunftsmodelle bilden die Basis des Biosphärenreservats Thüringer Wald. Wo sehen Sie die größten Herausforderungen im Miteinander von Mensch und Natur?

In Biosphärenregionen sollen gemeinsam mit den hier lebenden und wirtschaftenden Menschen beispielhafte Konzepte zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung der Region und ihrer Naturschätze erarbeitet und umgesetzt werden. Es sind also Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung. Die größte Herausforderung für alle Nationalen Naturlandschaften und die hier lebenden Menschen ist die Klimakrise. Wir wollen – auch mit unserem Klimagesetz – in beide Richtungen aktiv sein: Schutz und Anpassung. Es geht also nicht nur um weniger $C0^2$ in unserer Luft, sondern auch um Vorsorge im Wald. Weniger Monokultur und mehr Mischwald helfen gegen häufiger auftretende Extremwetterlagen, also Hitze, Trockenheit oder Stürme.

Sie sind Thüringerin, sind gern in der Natur unterwegs und lieben den Wald. Was verbinden Sie persönlich mit dem Biosphärenreservat?

Zum Beispiel das Vessertal, quasi das Kernstück des Biosphärenreservates Thüringer Wald. Dort findet man Buchen- und Fichtenwälder; es gibt tiefe Täler mit artenreichen Wiesen und Weideflächen sowie seltene Tierarten wie den Schwarzstorch oder Feuersalamander. Ganz besonders habe ich mich darüber gefreut, dass das neu zugeschnittene Biosphärenreservat Thüringer Wald im vergangen Jahr mit seiner auf rund 337 km^2 deutlich erweiterten Fläche wieder von der UNESCO anerkannt wurde. Das war und ist ein großer Erfolg für alle Beteiligten, denn damit entsteht ein riesen Mehrwert: für den Tourismus und die Regionalentwicklung, aber auch für den Naturschutz. Mein Dank geht an alle Mitarbeiter*innen der Biosphärenreservatsverwaltung, Natur- und Landschaftsführ*innen im Thüringer Wald sowie an alle ehrenamtlich Tätigen, die mit ihrer engagierten Arbeit die Idee des Biosphärenreservats mit Leben füllen.

Das Biosphärenreservat Thüringer Wald wird 40 Jahre alt. Was wünschen Sie der Region?

Ich wünsche der Biosphärenregion weiterhin so tollen Erfolg. Hier kommen Mensch und Natur wunderbar zusammen. Das ist vorbildlich weit über die Region hinaus. Das ist sehr hilfreich, denn die Regionen Südharz, Kyffhäuser und Hohe Schrecke sind ja auch auf dem Weg – hin zu einer weiteren Biosphärenregion in Thüringen. Auch dort geht es um die Chance für eine nachhaltige Entwicklung, die Naturschutz mit Regionalentwicklung verbindet. Und ein wichtiger Referenzpunkt ist eben: Das Biosphärenreservat Thüringer Wald, das ja auch in neuer Größe, von der UNESCO wieder anerkannt wurde. Zu jeder Jahreszeit, ob im beeindruckenden Infozentrum oder mit den Rangern oder Zertifizierten Landschaftsführer*innen in der Natur, vermitteln die Mitarbeiter*innen der Biosphärenreservatsverwaltung interessante und anregende Einblicke in die Welt der Wälder, Moore, Wiesen und Bäche.

REGIONALITÄT GENIESSEN

Im Heu baden, Kräuter schmecken, lokale Produkte genießen: Im Biosphärenreservat gibt es viele Möglichkeiten, sich etwas Gutes zu tun.

Limonade aus Großbreitenbach:

Was da wohl drinsteckt? Eine Handvoll frische Minze, Giersch und Bärwurzkraut (Mischung 2:2:1) direkt in 1 Liter Apfelsaft von der Streuobstwiese geben und drei bis vier Stunden ziehen lassen. Mit Mineralwasser nach Geschmack aufgießen und mit Zitronenscheiben verfeinern.
Einen frischen Genuss wünschen Ruth Bredenbeck und Andrea Limp - Olitätenkönigin nen aus Großbreitenbach und Partnerinnen des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald

www.thueringer-olitaetenland.de

Foto: Ruth Bredenbeck

Kloß mal anders

Das geht fix: Einfach die Kloßpommes aus der Packung nehmen und in Backofen, Pfanne oder Fritteuse zubereiten und mit Vanilleeis oder zu Herzhaften genießen. Wer hat´s erfunden? Jens Löser, Biosphärenpartner und Wirt vom Gasthaus Zum Reifberg aus Stützerbach hat die Weltneuheit kreiert.

www.gasthof-zumreifberg.de

Foto: Jens Löser

Tief durchatmen

Entspannen beim Bio-Kräuterheubad oder bei einer Massage mit Heublumen-Öl von Thüringer Bergwiesen. Waldwellness im Thüringer Wald – einfach genießen beim Biosphärenpartner im Werrapark Resort in Masserberg-Schnett.

www.werrapark-hotels.de

Foto: Ivonne Hablitzel

IM WALD UNTERWEGS

Wir treffen Menschen der Region

Foto: Sylvi Raakow

Diesmal:

Sylvi Raakow

41 Jahre, aus Suhl,
Partner-Naturführerin seit 2019

Liebe Frau Raakow, Sie sind eine von 20 aktiven ZNL im Biosphärenreservat. Was verbirgt sich hinter der Abkürzung?

ZNL – das sind die zertifizierten Natur- und Landschaftsführer*innen. Ich habe die mehrwöchige Ausbildung 2016 absolviert und war besonders von den pädagogischen und didaktischen Weiterbildungen begeistert. Natur erlebbar machen und Menschen für die Landschaft begeistern – das steht für mich im Vordergrund.

Sie sind in Suhl geboren und in der Region aufgewachsen. Warum Naturführerin – was begeistert Sie am Thüringer Wald?

Schon als Kind war ich sehr gerne in der Natur unterwegs und habe Pflanzen gesammelt. Nach meinem Abitur habe ich dann in Brandenburg gelebt und studiert und bin nach 11 Jahren wieder in die Heimat zurückgekehrt. Die grünen Buchen- und Fichtenwälder begeistern mich immer noch genauso wie als Kind. Natur ist für mich ein wunderbarer Ausgleich zum beruflichen Alltag.
Im Wald kann ich entspannen und genau diese Begeisterung möchte ich weitergeben. Ich möchte mein Wissen teilen und vor allem auch Kinder für die Landschaft begeistern. Die Natur ist eine sehr gute Lehrerin, hier kann man quasi im Erleben lernen.

Sie interessieren sich für wilde Pflanzen. Kommen bei Ihnen auch Kräuter auf den Tisch?

Im Frühling ist es die Brunnenkresse und im Herbst der Huflattich im Tee. Ich habe mein Wissen von meiner Mutter mitbekommen. In meiner Kindheit gab es immer frischen Frühlingssalat aus Kräutern – lecker! Ich kann jedem empfehlen, den Speiseplan zu erweitern.

„Auf den Spuren unserer Vorfahren durch´s untere Vessertal“ heißt eine ihrer Führungen – was erwartet die Besucher*innen?

Wir wandern entlang des Baches im Vessertal und entdecken gemeinsam die Spuren von Handwerk und Landwirtschaft vergangener Zeiten. In der Heimatstube in Breitenbach schlagen wir gemeinsam Butter und können traditionelle Gerätschaften begutachten.

Was verbinden Sie mit dem Biosphärenreservat?

Hier ist meine Heimat und ich freue mich, wenn ich bei meinen Wanderungen für die schöne Landschaft im Thüringer Wald begeistern kann.

www.natur-zeit.com
Aktuelle Termine unter
www.biosphaerenreservat-thueringerwald.de

STECKBRIEF BIOSPHÄRENRESERVAT

Mensch und Natur im Einklang
UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Ältestes Wald-Biosphärenreservat Deutschlands

Fläche: **33.672 ha**

Bevölkerung in der Biosphärenregion: **100.000 Menschen** in 9 Städten und Gemeinden mit ihren Ortsteilen

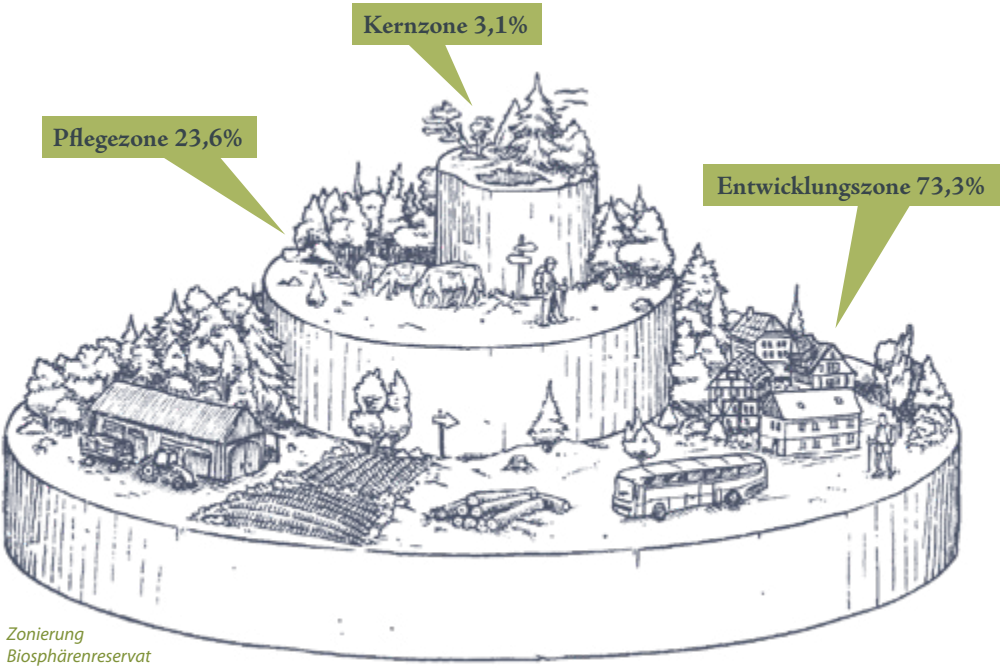
Infozentrum: Schmiedefeld a. Rstg.

Lebensräume: **Bergwald (84%)**, Bergbäche, Bergwiesen, Moore

Über **2.600 Tierarten**, typische Tiere: Rothirsch, Schwarzspecht, Feuersalamander

Über **1.900 Pflanzen**-, Pilz- und Flechtenarten, charakteristische Pflanzenarten: Fichte, Rotbuche, Weißtanne

UNESCO-Anerkennung:
1979 - 1.384 ha
1990 - 17.081 ha
2018 - 33.672 ha



Zonierung Biosphärenreservat

3 FRAGEN AN

Ranger Matthias Hellner

1. Als Ranger sind Sie viel in der Natur unterwegs und informieren Besucher*innen über das Biosphärenreservat. Auch das Thema Umweltbildung spielt eine wichtige Rolle. Was machen Sie in diesem Bereich?

Aktuell stehen die Planungen für das Sommerferienprogramm und für das neue Junior-Ranger-Schuljahr an. Wir sind bisher in drei Schulen vierzehntägig im Einsatz und entdecken spielerisch mit den Schüler*innen die Natur. Alles rund um das Thema Wasser wird im nächsten Schuljahr besprochen. Und ich bin in die Vorbereitungen für unser 1. Thüringer Junior-Ranger-Treffen 2020 eingebunden.

2. Gemeinsam mit den vier weiteren Rangern sind Sie auch für das Infozentrum zuständig. Was können die Besucher*innen hier entdecken?

Die 2015 eröffnete Erlebnisausstellung gibt Einblicke in die Welt der Wälder, Moore, Wiesen und Bäche des Biosphärenreservats. Bei einem Flug über die Weltkarte bekommt man auch einen Einblick in das Weltnetz der Biosphärenreservate. Das Mundart- oder Tierquiz und die Sagen zum Anhören begeistern Groß und Klein.

3. Sie leben und arbeiten seit 20 Jahren im Biosphärenreservat. Verraten Sie uns Ihren Lieblingsplatz?

So oft es geht genieße ich den Bick von der schwarzen Kanzel in die finstere Erle. Wo das ist? Unterhalb des großen Erleshügels bei Suhl. Übrigens auch ein toller Wandertipp.

INFORMATIONSZENTRUM
täglich 10-18 Uhr, Eintritt frei
Brunnenstraße 1
98711 Schmiedefeld am Rennsteig

Foto: Michael Reichel/arifoto.de

REGIONAL VERWURZELT. WELTWEIT VERNETZT.

40 Jahre UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald

Was verbinden Sie mit dem Biosphärenreservat? Sind Sie hier aufgewachsen, arbeiten oder leben Sie in der Region oder sind Sie einfach gern in der Natur unterwegs? Sicherlich denken viele beim Biosphärenreservat an das Vessertal mit seinem urigen Wald oder an die vielen Naturerlebnisangebote. Einige fragen sich vielleicht, was „Biosphärenreservat" bedeutet und ob der Wald jetzt tabu ist? Am 24. November 2019 wird das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald 40 Jahre alt. Ein Grund zum Feiern und eine gute Gelegenheit, einen Blick zurückzuwerfen.

Modellregion mit einmaligem Potenzial

Das Biosphärenreservat Thüringer Wald wurde bereits 1979 von der UNESCO erstmals anerkannt und ist gemeinsam mit dem heutigen Biosphärenreservat Mittelelbe eines der beiden ältesten Biosphärenreservate in Deutschland. Weltweit ist das Gebiet in ein Netzwerk mit 686 Biosphärenreservaten eingebunden. Im Laufe der letzten 40 Jahre hat sich deren Zielstellung von einem klassischen Schutzgebiet zur Modellregion für nachhaltige Regionalentwicklung gewandelt. Daher wird heute auch von Biosphärenreservaten der zweiten Generation gesprochen. Im Weltnetz gehören diese zum internationalen Umweltprogramm MAB „Der Mensch und die Biosphäre". Biosphärenreservate sind also nicht nur Gebiete mit schönen und selten Pflanzen und Tieren. Das Besondere ist, hier leben, arbeiten und beteiligen sich Menschen. Es geht um die Frage, wie Mensch und Natur im Einklang funktionieren und sich entwickeln können.

Foto: Konstantin Schellenberg

Von der Theorie zur Praxis

In 3% des gesamten Gebiets, in der Kernzone, kann sich die Natur ohne den Einfluss des Menschen entwickeln. Ausgewählte Bereiche können für das ruhige Naturerleben und die Umweltbildung zugänglich gemacht werden. In der verbleibenden Fläche von 97%, der Pflege- und Entwicklungszone, werden in Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort umweltfreundliche Konzepte erprobt, erforscht und umgesetzt. Das sind Beispiele, wie das Zusammenleben zwischen Mensch und Natur funktionieren kann, sodass die Natur erhalten und die Entwicklung in der Region gefördert wird. Regionalentwicklung, regionale Produkte, nachhaltiger Tourismus und nachhaltige Mobilität, Umweltbildung, nachhaltiger Waldumbau unter dem Aspekt des Klimawandels sowie Ortsentwicklung sind die Schwerpunkte. Im gesamten Gebiet finden zudem Forschungen und Umweltbeobachtungen statt. Diese Projekte zu dokumentieren, sodass sie für andere Regionen nutzbar sind, ist ein wesentlicher Bestandteil.

UNESCO-Titel:
Ein Gewinn für die Region

UNESCO-Biosphärenreservat – das klingt gut. Aber welche Chancen sind damit verbunden? Neben der internationalen Anerkennung und dem Image der Region als Modellgebiet für nachhaltige Regionalentwicklung, ist der UNESCO-Titel zudem eines der höchsten internationalen Labels, mit dem im Tourismusbereich geworben werden kann. Außerdem hilft das UNESCO-Label, Fördermittel und neue Initiativen zu generieren.

Wo Wiesen, Wälder und Moore verzaubern!

Mit einer groß angelegten Werbekampagne in der Innenstadt und im Hauptbahnhof von Erfurt sowie in Zügen der DB-Regio wurde im Dezember 2018 und im April 2019 für die Region geworben und auf das Jubiläum aufmerksam gemacht.

GASTHAUS „ZUM STEINBRUCH“

Thomas Krauße

Urig und traditionell: Teile des alten Gewölbekellers entstanden bereits vor rund 500 Jahren.

ECHT REGIONAL

Tradition seit 1521: Gasthaus „Zum Steinbruch“ in Gehren

Wenn es in der Küche nach Thüringer Klößen riecht und die Rouladen auf dem Herd brutzeln, ist Hochbetrieb im Gasthaus „Zum Steinbruch“. Immer sonntags wird der selbst geschnitzte „Zwerwl“ geschwungen und die Thüringer Kloßspezialität nach einem alten Familienrezept zubereitet. Als einer von elf Biosphärenpartnern aus dem Gastronomie- und Hotelgewerbe serviert Küchenchef Thomas Krauße in der Traditionsgaststätte echte thüringische Hausmannskost. Bereits seit 2015 ist das Wirtshaus „Zum Steinbruch“ einer der Botschafterbetriebe der Region. Botschafterbetriebe leben und teilen die Ziele und Visionen des UNESCO-Biosphärenreservats. Mit ihren ganz individuellen Maßnahmen unterstützen sie die Region und zeigen Wege für nachhaltiges Wirtschaften und sanften Tourismus.

Thüringer Klöße – die Spezialität wird jeden Sonntag selbst gemacht. Corinna Krauße ist stolz auf die Familientradition.

Fotos: Michael Reichel/arifoto.de

REGIONALE PRODUKTE

Leben von und mit der REGION

Thomas Krauße ist im Thüringer Wald geboren und in Gehren aufgewachsen. Gemeinsam mit seiner Frau Corinna lebt er die thüringische Küchentradition mit Leib und Seele. „Für mich stand immer fest, dass ich in der Region bleibe und mich für meine Heimat engagiere. Wir leben mit und von der Region und da möchte ich auch etwas zurückgeben", schwärmt der 32-Jährige. Dass die Produkte aus der Region kommen und er die Landwirte seiner Fleischprodukte persönlich kennt, beschreibt der gelernte Koch als einen echten Gewinn.
Und für Thomas Krauße ist Kochen mehr als nur ein Beruf.
Woran man das merkt? Weil es ein Genuss ist, ihn über seine Produkte und seine Heimat schwärmen zu hören.
Dabei erlebt man einen Mann, der schon mit 17 Jahren als jüngster Gastwirt Deutschlands den elterlichen Betrieb übernommen hat, der genau am richtigen Platz lebt und arbeitet, genau dort, wo er am liebsten sein will: In einem Haus, dass an einer alten Handelsstraße liegt, mal ein Jugendclub war und das seine Eltern 1989 wieder zum Gasthaus aufgebaut haben. „Von 1907 bis 1954 gehörte die Gaststätte meinem Urgroßvater. Kochen ist für mich Ankommen, Entschleunigung. Und, das klingt jetzt vielleicht witzig, ich höre die Kochgeräusche so gerne, das Blubbern und Braten." Zum Gasthaus gehört auch ein großer Saal in dem Kabarett, Konzerte, Lesungen und Feiern stattfinden. Das junge Wirte-Paar möchte verschiedene Generationen ansprechen und der Erfolg gibt ihnen Recht.

Gasthaus
„Zum Steinbruch"

Großbreitenbacher Str. 18
98708 Ilmenau OT Gehren
Tel. 036783 81474
www.zum-steinbruch.de

„Wir müssen in der Region an einem Strang ziehen. Partner zu sein im Biosphärenreservat bedeutet für mich, neue Kontakte aufzubauen und mich mit Kollegen auszutauschen. Das heißt auch, mal einen Tipp für eine Einkehrmöglichkeit bei einem Kollegen zu geben."

Foto: Michael Reichel/arifoto.de

Von Partner zu Partner – ein bundesweites Netzwerk

Im März 2019 besuchten fünf Biosphären-Partner verschiedene Betriebe im Biosphärenreservat Mittelelbe in Sachsen-Anhalt. Beide Gebiete feiern in diesem Jahr ihr 40-jähriges Jubiläum.

Events der Biosphären-Partner

Wild-Genuss-Woche: „Außergewöhnlich Wild“

20. bis 29. September 2019

5. Regionaler Biosphärenmarkt

29. September 2019
11.00 – 18.00 Uhr
Kulturfabrik Langewiesen
Oberweg 2, 98704 Ilmenau OT Langewiesen

Warum Partner werden?

- *Zusammenarbeit: Verwaltung Biosphärenreservat Thüringer Wald und Partner, offen für alle Branchen*
- *Qualitätssiegel für Umweltbewusstsein, Qualität, Service und Regionalität*
- *Entwicklung neuer Produkte und Aktionen*
- *Vernetzung und Austausch*
- *Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe*
- *Weiterbildung und Informationen*
- *Einbindung in ein bundesweites Netzwerk über EUROPARC Deutschland e. V.*

KOMET

Modellprojekt mit acht Orten im Ilm-Kreis

Mit Ute Bönisch im Gespräch

Das Projekt „KOMET“ ist ein Modellvorhaben in acht Ortschaften des UNESCO-Biosphärenreservats. KOMET steht für „Kooperativ Orte managen“ mit dem Ziel, den ländlichen Raum zu stärken. Projektträger ist der Ilm-Kreis mit wissenschaftlicher Begleitung der Bauhaus-Universität Weimar und Unterstützung der Verwaltung des Biosphärenreservats. Aufhänger des Projekts war der Leerstand in den Orten. Denn in den letzten 25 Jahren hat der demographische Wandel zu einem Bevölkerungsrückgang geführt. Durch Beteiligungsprozesse die Einwohner* innen zu sensibilisieren und in Entscheidungen einzubinden – das steht im Mittelpunkt: Drei Jahre lang (2016-2019) haben Altenfeld, Böhlen, Friedersdorf, Gillersdorf, Wildenspring, Gehren, Neustadt am Rennsteig sowie Großbreitenbach an Lösungsansätzen gearbeitet.

Foto: Felix Schmigalle

Orte verbinden

„KOMET soll die Bürger*innen begeistern, sich für die Region zu engagieren. Ein Vorhaben, das Vernetzung ermöglicht, Ideen bündelt und daraus Projekte entstehen lässt“, beschreibt Ute Bönisch. Die Projektkoordinatorin lebt selbst in der Region und sagt, dass die Sensibilisierung für den demographischen Wandel und der aktive Umgang damit, die größten Herausforderungen und auch Erfolge des Projekts sind.„Die Ideen müssen in der Region zusammenpassen, um erfolgreich zu sein. Wir haben Akteur*innen an den Tisch geholt und eine Plattform für Austausch ermöglicht“, betont sie. Hierbei den roten Faden zu finden und die Kernmaßnahmen festzulegen, brauchte Zeit. Es haben sich Arbeitsgruppen zum Thema Nutzungsmanagement, Tourismus und Freizeit, Arbeit und Ausbildung, Erreichbarkeit und Mobilität sowie Vereinsleben gebildet. Schrottimmobilien wurden abgerissen und eine Immobilienbörse eingerichtet, 2018 wurde eine lokale Berufsinformationsmesse ins Leben gerufen, Mitfahrbänke und Pedelecs wurden angeschafft. Und wie geht es weiter? „Die Weichen sind gestellt. Ich wünsche mir, dass die motivierten Arbeitsgruppen Bestand haben und immer wieder mit den Skeptiker*innen ins Gespräch gehen.“

Info: www.biosphaere-komet.de

Hier ist noch ein Platz frei! Die 30 Mitfahrbänke sind eine gute Ergänzung zum ÖPNV.

STREUOBSTWIESE „HERRENGARTEN“

Streuobstwiesen fördern regionale Produkte und schützen die biologische Vielfalt.

Während Thomas Linde die Bäume schneidet und die Streuobstwiese in Suhl-Dietzhausen von Büschen befreit, läuft im Hintergrund ein fünfjähriges Projekt (2019-2023), um die traditionelle Bewirtschaftung zu finanzieren. Denn der Erhalt kostet Geld. Und braucht Menschen, die sich dafür einsetzen. „Die Streuobstwiese Herrengarten liegt mir am Herzen. Ich pflege die Bäume hier nicht nur für mich, sondern auch für die nächste Generation. Es ist jetzt Zeit zu handeln“, betont Thomas Linde. Die Projektunterstützung hierfür bekommt er durch EUROPARC Deutschland e. V., den Dachverband der Nationalen Naturlandschaften. Gemeinsam mit dem Biosphärenreservat Thüringer Wald und der Unteren Naturschutzbehörde Suhl wird das Projekt „Inwertsetzung von Klima- und Naturschutzmaßnahmen“ Stück für Stück ausgebaut.

Historische Form des Obstbaus
Die Streuobstwiese Herrengarten ist eine der wenigen historischen Streuobstwiesen im Umfeld des Biosphärenreservats und als Biotop geschützt. Auf der ca. 4 ha großen Fläche befinden sich ca. 280 hochstämmige Obstgehölze.

Wiesengemacht – Saft direkt von der Streuobstwiese
www.mosterei-linde.de

Hotspot der Artenvielfalt braucht Unterstützung: Unternehmen, Verbände und Privatpersonen können mit dem Erwerb von Naturschutzzertifikaten den Erhalt der Streuobstwiese unterstützen.
www.naturschutzzertifikate.de

Fotos: Michael Reichel/arifoto.de

WALDDETEKTIVE IM EINSATZ

Die Junior-Ranger auf Entdecker-Tour

Lupe, Kompass, Karte und ein Bestimmungsbuch – das gehört zur Ausrüstung eines Junior-Rangers. Alle zwei Wochen ist Junior-Ranger Zeit im Biosphärenreservat. Lara ist seit zwei Jahren und Daniel seit drei Jahren dabei. Beide sind gern in der Natur unterwegs und lieben das Abenteuer. Wald-Entdecker-Tour steht heute auf dem Programm. Die beiden Spürnasen sind gemeinsam mit Ranger Matthias Hellner unterwegs.

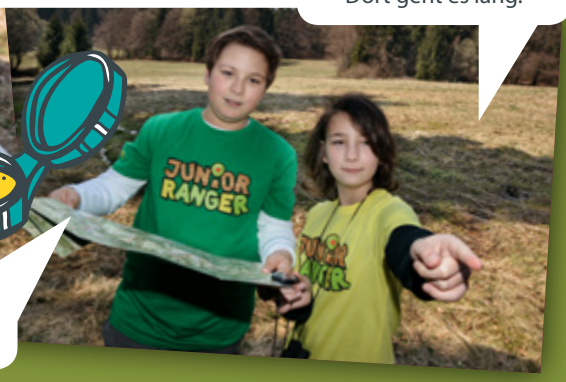
Seit 2016 gibt es die Junior-Ranger-Gruppen. 40 Kinder sind aktiv dabei.

Junior-Ranger heißt „junge Hüter der Natur". Alle zwischen 7-14 Jahren können mitmachen.

JUNIOR RANGER

Die Entdecker-Tour startet auf einer Wiese bei Schmiedefeld a. Rstg. Ranger Matthias Hellner stellt den Beiden eine Aufgabe: **Findet den nächsten Bach.** Nun geht es los. Lara nimmt Karte und Kompass zur Hilfe.

Ich habe gelernt, wie ich den Kompass einnorden kann. Dann weiß ich, wo Norden ist und ich kann mich orientieren. Auch Daniel wirft einen Blick in die Karte. Schnell ist der Weg gefunden.



Dort geht es lang.

Mir macht es Spaß, etwas zu entdecken.

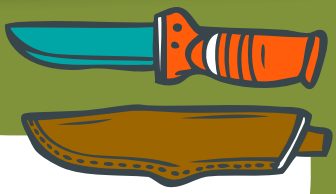
Fotos: Michael Reichel/arifoto.de

Junior-Ranger lernen die Natur selbst zu erkunden. Durch ihr Wissen können sie sich für den aktiven Schutz ihrer Region einsetzen und vielleicht selbst einmal Ranger*in werden.
Die erste Aufgabe ist geschafft.
Mit ihrem Bestimmungsbuch sollen die beiden nun Pflanzen am Bach erkennen. Gar nicht so leicht, oder?

Daniel und Lara haben Milzkraut gefunden. Das ist ein Steinbrechgewächs und wächst direkt am Bach. Und wie sieht das aus?

Los geht´s zum nächsten Abenteuer.

Aufgabe gemeistert. Und schon hat Daniel das nächste Ziel entdeckt. Wie das Abenteuer der kleinen Spürnasen weitergeht? Vielleicht gibt es auch an deiner Schule bald eine Junior-Ranger-AG – wäre das nicht eine tolle Idee?



Bildung für nachhaltige Entwicklung

2018 hat das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz erstmals das „Thüringer Qualitätssiegel für nachhaltige Entwicklung“ vergeben. Auch die Verwaltung des UNESCO-Biosphärenreservats Thüringer Wald wurde ausgezeichnet. Das Zertifikat garantiert die hohe Qualität der Angebote.

TOURISMUS IN DER REGION

Natur hautnah erleben

Urlaub ohne Auto – Das Rennsteig-Ticket
Umweltfreundliches Reisen ist eine Herausforderung des nachhaltigen Tourismus. Der Thüringer Wald lebt diesen Anspruch und wurde 2018 dafür mit dem Fahrtziel Natur-Award ausgezeichnet. Das Reiseziel Thüringer Wald wird derzeit bundesweit beworben. Übernachtungsgäste erhalten bei der Ankunft in zahlreichen Orten automatisch die Gästekarte mit Rennsteig-Ticket und können damit den ÖPNV kostenfrei nutzen. Auch allen Einheimischen kommt das erweiterte Busliniennetz zugute. Das Rennsteig-Ticket ist 2015 im Rahmen des Tourismusbudgets „NATUR-Erfahrung Biosphäre“ an den Start gegangen. Mit dem Tourismusbudget wurden zum ersten Mal Fördergelder im Tourismusbereich erfolgreich für das erweiterte Biosphärenreservat eingeworben.

www.fahrtziel-natur.de
www.rennsteig-ticket.de

Schon gehört? Produktmarke Naturregion Biosphäre Thüringer Wald
Besondere Naturerlebnisse, Waldkulinarik, Gesundheit aus Wald und Wiese sowie Naturführungen zum Entdecken und Staunen – das sind die Schwerpunkte der Naturregion Biosphäre Thüringer Wald.
Bei der „Tourismusstrategie Thüringer Wald 2025“ und der daraus folgenden Produktmarkenstrategie stehen die Reiseanlässe und -motive der Zielgruppen im Vordergrund: Die Gäste der Naturregion wollen die Natur hautnah genießen, bewusst erleben und entdecken. Das eindrucksvolle Naturerlebnis, aber auch Ruhe und Entspannung mit und aus der Natur steht bei ihnen im Vordergrund. Alle Angebote der Naturregion werden aus diesen Motiven heraus „gedacht“ und gemeinsam mit touristischen Akteuren und Leistungspartnern auf den Weg gebracht oder weiterentwickelt. Das UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald als Aushängeschild von internationalem Rang ist Zentrum der Produktmarke.

www.thueringer-wald.com

Foto: H.-D. Budde

Foto: Regionalverbund Thüringer Wald e. V.

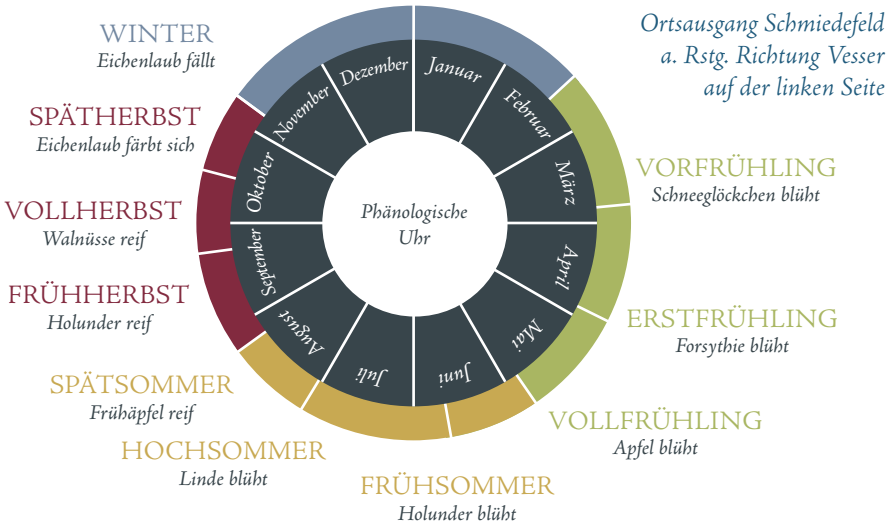
MIT DEM GARTEN DURCHS JAHR

Erster Phänologischer Garten in Thüringen

Viele Gärtner*innen wissen: Wenn die Schneeglöckchen und Winterlinge blühen, verabschiedet sich der Winter und der Vorfrühling kommt. Wissen, das im phänologischen Kalender zu finden ist. Dieser unterteilt das Jahr nicht in vier, sondern in zehn Jahreszeiten. Sogenannte Zeigerpflanzen geben einen Hinweis, dass eine neue Vegetationsperiode begonnen hat. So lässt sich im Einklang mit der Natur gärtnern. Aber das ist noch nicht alles, weiß Dr. Björn Machalett, Initiator des ersten Phänologischen Gartens in Thüringen. In Schmiedefeld am Rennsteig, seinem Heimatort, hat der Klimaforscher der Humboldt-Universität Berlin einen geeigneten Standort gefunden, um die Blüte, Fruchtreife und den Blattfall - also die phänologischen Phasen - unter dem Einfluss des Klimas zu beobachten und zu dokumentieren.

„Wir haben den Garten seit Herbst 2016 aufgebaut und starten 2019 in die erste Saison, in der alle Pflanzen am Standort gepflanzt sind. Wir freuen uns auf die offizielle Eröffnung im September 2019“, schwärmt der Forscher. Und so ein Projekt lebt natürlich vom Miteinander. Gemeinsam mit dem Forstamt Frauenwald, dem Ort Schmiedefeld und dem Biosphärenreservat Thüringer Wald wurde das Projekt geplant, umgesetzt und vorangetrieben. Es wird durch zahlreiche Förder*innen in Thüringen unterstützt. Ausgehend von dem Garten in Schmiedefeld entsteht zurzeit ein Netzwerk Phänologischer Gärten in Thüringen mit Standorten in Ummerstadt, Ilmenau, Erfurt sowie in unserem Nachbarbundesland Sachsen-Anhalt, in Roßla.

Schauen Sie vorbei: Ortsausgang Schmiedefeld a. Rstg. Richtung Vesser auf der linken Seite



INFORMATIONSZENTRUM BIOSPHÄRENRESERVAT

Ankommen, Entdecken, Erleben

Wälder, Wiesen, Moore und Bäche entdecken: Ausstellung „Lebendige Stille – natürlich!“

Im Informationszentrum
des Biosphärenreservats

Tägl. 10-18 Uhr in Schmiedefeld a. Rstg.

Wir sehen uns bald wieder!

Einheimische erzählen - hier in Mundart!

Gemeinsam entdecken macht Spaß!

Für Groß und Klein ist etwas dabei!

Fotos: Michael Reichel/arifoto.de